

Hey there!

Ich bin Lisa und mache seit August 2020 das duale Studium beim Landkreis Lüneburg. Von Juli bis August 2022 war ich in Vancouver, Kanada, wo ich meine Fremdausbildung bei der Firma Embers im HR, also Personalbereich absolviert habe. Den September habe ich anschließend zum Reisen genutzt.

Vorbereitungen

Schon bei der Bewerbung fürs Studium hatte ich gesehen, dass man die Fremdausbildung auch im Ausland absolvieren kann. Da ich das Reisen liebe, war für mich von Anfang an klar, dass ich ins Ausland möchte. Wegen Corona war ich mir lange nicht sicher, ob es funktioniert oder nicht. Aus diesem Grund habe ich mich letzten Endes dafür entschieden, über die Organisation Aifs, mit denen ich schon vorher im Ausland war, zu gehen. Dadurch bin ich auch zu Kanada gekommen, da die Organisation Auslandspraktika in Irland, Neuseeland und eben Kanada vermittelt. Europa war mir zu langweilig und in Neuseeland war ich bereits. Also hat das Ausschlussverfahren entschieden.

So kam es, dass ich nach einem etwas stressigen aber dafür kurzen Bewerbungsprozess über Aifs und deren Partnerorganisation vor Ort, Internex, ein Interview mit Embers und ein paar Tage später meine Praktikumszusage hatte. Vorher hatte ich bereits mit meinem Dienstherrn und dem Praxisbüro der Hochschule geklärt, dass die Firma die Voraussetzungen für die Fremdausbildung erfüllt.

Problem: Normalerweise vermittelt Internex Praktika mit maximal 29 Arbeitsstunden die Woche, da die Visumsbeantragung einfacher ist. Da ich aber Vollzeit arbeiten musste, benötigte ich ein Arbeitsvisum (genauer das Working Holiday Visa), bei dem der Antragsprozess langwieriger ist. Kanada verlost jährlich nur eine begrenzte Anzahl an Bewerbungsslots für das Visum und u.a. ist die Abgabe biometrischer Daten Voraussetzung für die Visaerteilung. Es war also alles geklärt, alles geplant aber nichts bestätigt, solange ich nicht meine Arbeitsgenehmigung hatte. Als die dann im Juni endlich kam, stand meiner Reise nach Kanada nichts mehr im Wege.

Die Fremdausbildung

Schon während der Bewerbungsphase musste ich angeben, in welchem Bereich mein Praktikum sein sollte. Da ich in den Praxisphasen bei meinem Dienstherrn nicht im Personalbereich eingeteilt war, entschied ich mich dafür. Ich wollte wissen, wie das Personalwesen in einem anderen Land organisiert ist.



Embers, die **E**astside **M**ovement for **B**usiness and **E**conomic **R**enewal **S**ociety, ist eine Non-profit Temp Staffing Agency und wurde vor 20 Jahren von Marcia Nozick, der CEO, gegründet. Embers vermittelt Zeitarbeiter an Firmen, hauptsächlich im Baubereich, auch mit dem Ziel, dass die Baufirmen diese fest übernehmen. Zusätzlich bietet Embers kostenlose Trainings und Fortbildungen an.

Neben dem Main Office mit der CEO, dem Finanzmanagement und HR gibt es drei Staffing Offices, die sich um die Vermittlung der Worker kümmern. Eins ist beim Main Office in Downtown Vancouver, während die anderen beiden außerhalb in Surrey und im Fraser Valley liegen.

Mein erster Arbeitstag fing schon mal gut an: typisch deutsch war ich überpünktlich, keiner wusste, wer ich bin und mein Ausbilder war nicht zu erreichen. Nicht seine Schuld, er steckte im Treppenhaus fest. Ein interessanter Start also.

Danach wurde es aber deutlich besser. Meine erste Woche bestand darin, alle Mitarbeiter an den verschiedenen Standorten in und um Vancouver kennenzulernen und mitzubekommen wer welche Aufgaben erledigt und wie die Abläufe sind. Alle haben immer zugesehen, dass ich bei allem dabei sein und so viele Erfahrungen wie möglich sammeln konnte.

Meine Hauptaufgabe bestand darin meinen Ausbilder, den Director of Operations, zu unterstützen. Ich habe für ein HR Audit verschiedene Dokumente zusammengesucht, aufbereitet und in einer Cloud zur Weiterverwendung gesammelt, Jobbeschreibungen erstellt, Interviews für Stellenbesetzungen vereinbart, organisiert und an den Interviews und anderen Meetings teilgenommen. Zudem habe ich Programmleitungen für neue Mitarbeiter geschrieben. Hierbei habe ich eng mit dem Manager des Vancouver Office zusammengearbeitet. Außerdem habe ich einige Male die Frühschicht im Vancouver Office mitgemacht und morgens dabei geholfen die Worker zu ihren jeweiligen Job Sites zu schicken, ihnen Frühstück, Kaffee und Lunch auszugeben und nötiges Equipment (Schuhe, Helme, Werkzeug etc.) auszuleihen.



Einen Tag war ich mit dem Surrey Office bei der PICS Job Fair, einer riesigen Berufsmesse, wo unser Recruiter und ich einen Informationsstand betreut haben, um potenzielle neue Worker anzuwerben. Gleichzeitig haben wir Kontakte zu möglichen neuen Kunden geknüpft. Nachdem ich anfangs noch etwas unsicher war, wie viel ich wirklich helfen kann, lief es nach kurzer Zeit echt gut und der Tag hat wirklich Spaß gemacht.

Während ich dort war, fand außerdem das jährliche Charity-Golfturnier von Embers statt, das erste Mal wieder seit Corona. Da habe ich im Vorfeld viel beim Marketing Team mitgeholfen, vor allem die Tage direkt vor dem Turnier. Beim Turnier selbst habe ich morgens beim Aufbau mitgeholfen und danach mit zwei Kolleginnen eines der Löcher betreut, Getränke an die Golfer verteilt und „Networking“ betrieben. Abends habe ich dann auch wieder beim Abbau geholfen. Das Turnier war ein großer Erfolg und es hat echt Spaß gemacht bei der Organisation einer so großen Veranstaltung mitzuwirken. Einen Zwölf-Stunden-Arbeitstag muss ich trotzdem nicht so schnell wieder erleben.



Das Beste an Embers waren aber die Kollegen. Alle waren super lieb und immer ansprechbar, wenn ich Fragen hatte. Ich wurde in Prozesse einbezogen und bei allem nach Feedback, Verbesserungsvorschlägen und Anregungen gefragt. Ich habe viele tolle Gespräche geführt, darüber wie bestimmte Dinge in Deutschland laufen im Vergleich zu Kanada aber auch anderen Ländern, da das Team sehr international war. Am letzten Abend vor meinem Reiseumont bin ich nochmal mit Kollegen ausgegangen und es war wie mit Freunden unterwegs zu sein.

Leben in Kanada

Internex bietet neben der Praktikumsvermittlung auch eine Homestay Vermittlung an. Wie sollte man besser die kanadische Lebensweise kennenlernen als in einer einheimischen Gastfamilie? Meine Gastfamilie kam von den Philippinen, also eher weniger kanadische Lebensweise. Aber sie waren sehr nett und das Essen meiner Gastmutter echt lecker. Grundsätzlich unterscheidet sich Kanada nicht allzu sehr von Europa. Alles was historisch ist, ist zwar meistens gerade mal 150 Jahre alt, aber die Kultur ist westlich. Einen Kulturschock gibt es also nicht und an die Freundlichkeit der Kanadier und ihre Vorliebe für Small Talk gewöhnt man sich auch schnell. Woran ich mich bis zum Schluss nicht gewöhnen konnte,

war die Anzeige der Preise ohne Steuern. Ich habe also nie den Preis bezahlt, der dranstand. Super verwirrend!

Mittwochs war von Internex aus immer Pub Night, jede Woche in einem anderen Pub in Vancouver. Dadurch hatte ich immer viel Kontakt zu anderen Interns, auch wenn die meisten auch aus Deutschland kamen und wir dadurch doch nicht immer englisch gesprochen haben.

Auch an den Wochenenden hat Internex Ausflüge und Treffen organisiert und so war ich u.a. im Open Air Musical, bei der Vancouver Pride Parade und Wandern im Lynn Canyon.

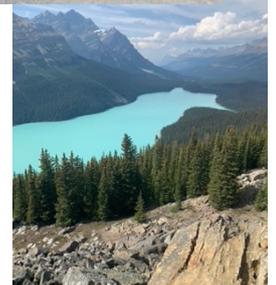
Vancouver hat ein bisschen von Allem. Natürlich ist es eine Großstadt und besonders Downtown ist laut und hektisch. Es gibt aber auch unglaublich viele Parks über die gesamte Stadt verteilt und man ist sehr schnell in den Bergen. Gleichzeitig gibt es auch mehrere Strände, teilweise direkt in der Stadt. Insgesamt ist Vancouver vielfältig und bunt. Das Finanzviertel reiht sich neben Chinatown, Little Italy und der Davie Street, dem LGBTQ-Viertel, ein und die Stadt ist sehr international.

Gleichzeitig muss ich aber auch immer die East Hastings Street erwähnen. Hier leben über mehrere Straßenblöcke hinweg die Drogenabhängigen und Obdachlosen in Zelten auf den Bürgersteigen und ich habe noch nie etwas Vergleichbares erlebt. Überdosen gehören dort zum Alltag. An meinem ersten Tag ist mein Ausbilder mit mir mit dem Auto die Straße abgefahren, um mir zu zeigen, wo ich definitiv niemals alleine langgehen sollte. Später war ich auch mal zu Fuß mit unserem Director of Sales Development dort. Da unser Office in der West Hastings Street ziemlich an der Grenze lag und wir oft auch Obdachlose oder ehemals Drogenabhängige im Office hatten (mit diesen Menschen als Zielgruppe ist Embers mit entstanden) war die Situation für mich immer sehr präsent.

Reisen

Reisen ist der Grund, weshalb ich ins Ausland wollte. Bereits während der Fremdausbildung habe ich Wochenendausflüge nach Whistler, Vancouver Island und in die Rocky Mountains unternommen. Ein Wochenende bin ich auch nach Seattle gefahren.

Mein absolutes Highlight war definitiv der „Rockies Trip“, der von Internex organisiert wurde. Ihr habt diese Vorstellung von Kanada mit schneebedeckten Bergen, Wald und wunderschönen Seen? Auf dem Icefields Parkway zwischen Jasper und Banff mitten in den Bergen findet ihr genau das. Wir sind Wasserfälle hochgeklettert, standen an einem Gletscher, der leider erschreckend schnell schmilzt, sind zu einem schönen Aussichtspunkt nach dem anderen gewandert, in Banff bei einer Radtour komplett von Regen durchnässt worden und Kajak gefahren. Hier habe ich mich in Kanada verliebt.



Nach meinem Praktikum habe ich mir einen Monat zum Reisen freigenommen. Gestartet bin ich in Montreal, wo ich den Mont Royal, die Botanical Gardens und Poutine bei La Banquise empfehlen kann. Alles schmeckt besser mit Gravy.

Danach ging es weiter nach Toronto, wo ich neben den Toronto Islands und der obligatorischen Fahrt auf den CN Tower ein weiteres Highlight auf meiner Bucket List abhaken konnte: die Niagarafälle. Super beeindruckend!

Fun Fact: Die erste Person, die mit Ankündigung die Niagarafälle „runtergefahren“ ist, war eine pensionierte Lehrerin, die ihre Katze mitgenommen hat.



Von Toronto bin ich dann mit dem Zug drei Tage quer durchs Land zurück Richtung Westen gefahren. Definitiv eine Erfahrung, auch die zeitweise 13 Stunden Verspätung. In Kanada haben Güterzüge nämlich Vorrang vor Personenzügen. Da wir einen etwas längeren Zwischenstopp in Winnipeg hatten, konnte ich mich mit einer Freundin treffen, die dort lebt und die ich vor einigen Jahren beim Reisen kennengelernt hatte. Die Zugfahrt war mein Abschlusshighlight von Kanada, da es danach für mich in die USA weiterging.

Erster Stopp: Hawaii, genauer Honolulu auf Oahu. Hier war ich in einem Hostel direkt am Waikiki Beach, über das ich mehrere Touren zu verschiedenen Insel-highlights gemacht habe. So war ich also an den verschiedensten Stränden schwimmen, bin auf dem Weg den Koko Head Crater hoch halb gestorben und habe Ananaseis auf den Dole-Plantagen gegessen. Ein bisschen von allem. Mein Highlight war ein einstündiger Helikopterflug über die ganze Insel. Das kann ich wirklich jedem empfehlen!



Als nächstes hatte ich einen zweitägigen Aufenthalt in Los Angeles. Neben dem Santa Monica Pier und dem Walk of Fame war ich am ersten Tag beim Griffith Observatory, von wo aus man einen tollen Blick über die Stadt hat. Am Tag zwei ging es für mich zu den Universal Studios. Insgesamt halte ich persönlich Los Angeles aber für überbewertet und bereue es nicht, nur so kurz dort geblieben zu sein.



Mein letztes Ziel bevor ich wieder nach Deutschland geflogen bin, war New York. Hier habe ich das volle Touri-Programm durchgezogen. Neben den großen Aussichtsplattformen habe ich das 9/11 Memorial-Museum besucht, eine Bootsfahrt über den Hudson gemacht, den Central Park erkundet und war in mehreren Museen. Außerdem war ich in der Metropolitan Opera, in der Premiere von Idomeneo, worauf ich mich seit Monaten gefreut hatte und in zwei Broadway Shows. Musik Leistungskurs lässt grüßen.

Leider war es in New York schon deutlich kälter und am letzten Tag haben sich die Ausläufer von Hurrikan Ian in Form von Wind und viel Regen gezeigt. Das hat den Abschied dann etwas einfacher gemacht.



Fazit

Ich habe die Zeit in Vancouver unglaublich genossen und kann allen, die gerne englisch sprechen oder ihr Englisch verbessern wollen und die mit etwas Chaos zurechtkommen, nur empfehlen ein Auslandspraktikum bei Embers in Betracht zu ziehen. Besonders die Betreuung durch Internex, über die auch das Bewerbungsverfahren läuft, war ein Plus und auch Herr Döring und das Auslandsbüro waren trotz Zeitverschiebung bei Fragen immer schnell zur Stelle.

Es ist natürlich nicht gerade günstig, British Columbia und vor allem Vancouver gehören zu den teuersten Gegenden Kanadas. Der Bewerbungsaufwand für das Visum ist sehr aufwändig und langwierig und der Kontakt in die Heimat ist durch die Zeitverschiebung etwas schwieriger. Ganz abgesehen davon sind die Erfahrungen, die man durch eine solche Reise sammelt aber unfassbar wertvoll und ich würde es immer wieder so machen.

Und Auslandserfahrung macht sich doch immer gut auf dem Lebenslauf! 😊